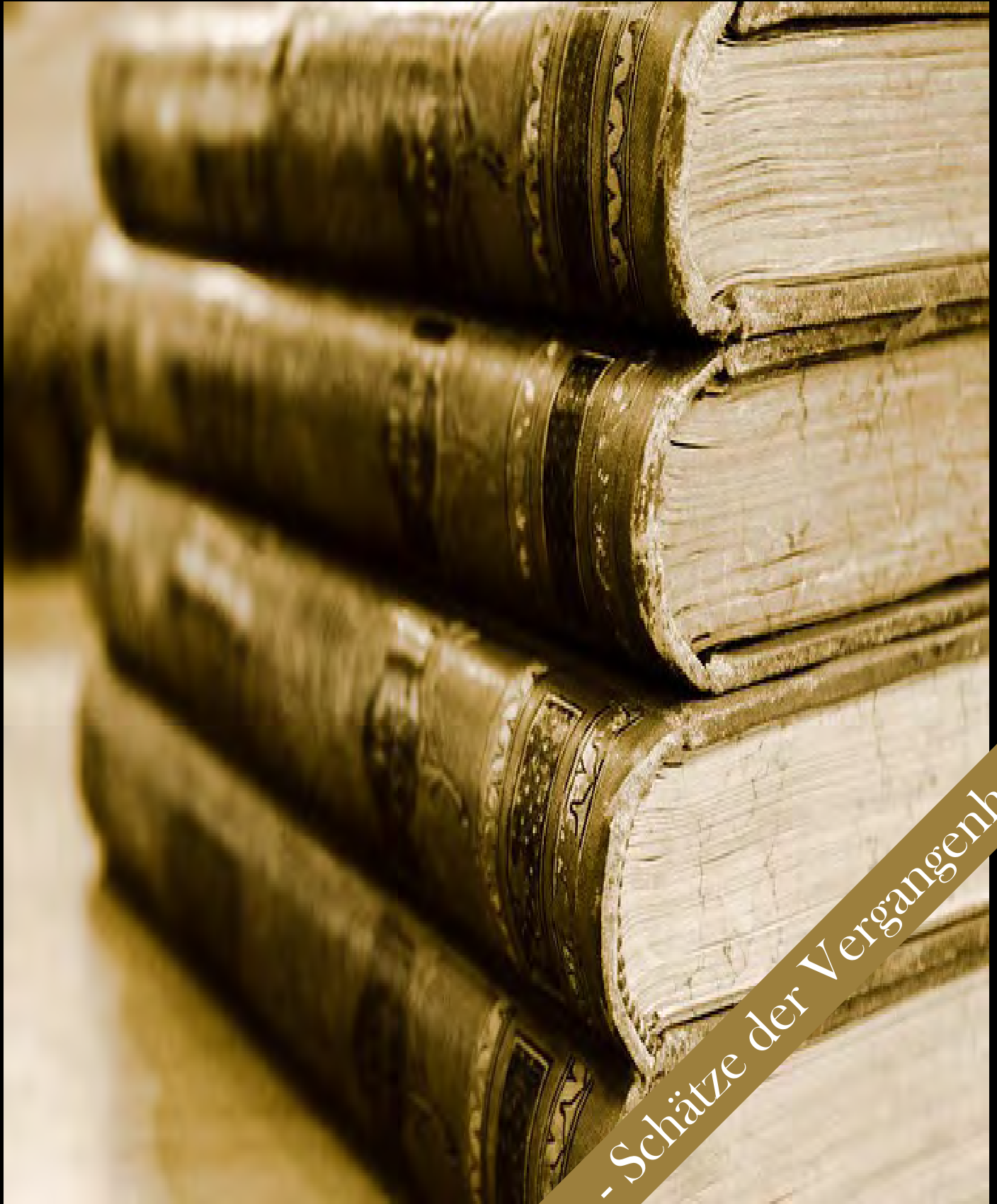


LITERATURE



Das Magazin



Rara - Schätze der Vergangenheit

Die Lilien der Toten

Paolo Ventì

Herbst 2015

Venturi



Liebe Literaturliebhaber,

haben Sie sich schon einmal gefragt, wer oder was „Rara“ sind ? In unserer Juni-Ausgabe von „Literature - das Magazin“ wird Ihnen das erklärt. Zu dieser Titelstory, die Sie ab Seite 7 finden, erhalten Sie exklusiv ein Poster von uns.

Aber auch in unseren anderen Artikeln haben wir uns für Sie ins Zeug gelegt.

Bei „Hinter den Kulissen“ erfahren Sie, und speziell junge Literaturfreunde die auf der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz sind, was ein FaMI ist und was er macht. Außerdem haben wir wieder einen Veranstaltungskalender für Sie zusammengestellt und die Autorin des Monats gekürt.

Seien Sie also gespannt auf die folgenden Seiten und haben Sie eine schöne Zeit!

Ihre Redaktion von „Literature - das Magazin“ –
Franziska Löwig, Miriam Zeunert, Natalie Pakulat und Andreas Erbe



© Christina Kleinschmitt

Inhalt

Buchreviews ³⁻⁴

- 3.....Michael Robotham: Mein Wille geschehe
- 3.....Bernhard Schlink: Der Vorleser
- 4.....Morgan Matson: 13 Wünsche für einen Sommer
- 4.....Rob Thurman: Nightlife 4

Vom Buch zum Film ⁵⁻⁶

- 5.....Margos Spuren
- 5.....Kind 44
- 6.....Der Marsianer
- 6.....Er ist wieder da
- 6.....Das Dschungelbuch

Titelstory ⁷⁻⁹

Schätze in den Bibliotheken Berlins und Brandenburgs

Leserbriefe ¹⁰

Autorin des Monats: Helen Keller ¹²

Hinter den Kulissen ¹⁴⁻¹⁵

Monat Juni: Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste (FaMI)

Veranstaltungskalender - Juni ¹⁶

Vorschau für den Monat Juli ¹⁷

Dein Wille geschehe
Michael Robotham
4,5 / 5 Sterne

„Wärst du bereit dein eigenes Leben zu beenden, um das deines Kindes zu retten?“

Mit dieser Frage schafft es Michael Robotham in seinem vierten Roman mal wieder mit den Emotionen des Lesers zu spielen. Mehrere Mütter werden von einem Psychopathen vor eine gnadenlose Wahl gestellt: was sind die Frauen bereit aufzugeben – das Leben ihres Kindes oder ihr Eigenes?

Der grausame und selbstverachtende Freitod dieser Frauen ist fatalerweise das Ergebnis. Zusammen mit dem Psychologen Jon O'Loughlin werden die Leser zu Beginn in eine dramatische Szene geworfen, bei der eine Frau damit droht sich von einer Brücke zu stürzen. Der Rettungsversuch scheitert jedoch und vor den Augen aller Beobachter fällt die Frau in ihren Tod. Jon ist von der Selbstmordtheorie, die die Polizei verfolgt nicht überzeugt und beginnt mit seinem Freund und Ex-Inspector, Vincent Ruiz auf eigene Faust zu ermitteln. Als der Psychopath es jedoch auf die Jons Familie abzielt, beginnt die spannende Jagd auf den Täter und der Wettlauf gegen die Zeit beginnt.

Sehr interessant an dem Roman ist die Einführung in die Grenzbereiche der psychischen Manipulation durch den Antagonisten, die mit Sicherheit Eindruck beim Leser hinterlassen. Der Plot ist hochspannend und aufgrund der plastischen sexuellen Drohungen teilweise auch belastend. Dank des psychologischen Wissen des Protagonisten eröffnet sich nach und nach die Identität des Psychopathen und die Leser werden in den Sog des Geisterkranken gezogen und begeben sich in dessen Psyche. Gerade diese Identifizierung mit sowohl dem Täter als auch mit den Opfern, macht diesen Thriller spannend bis zu letzten Minute.

Genre: Psycho-Thriller
Ca. 592 Seiten
(Goldmann 2009, 9,99 Euro)
Miriam Zeunert



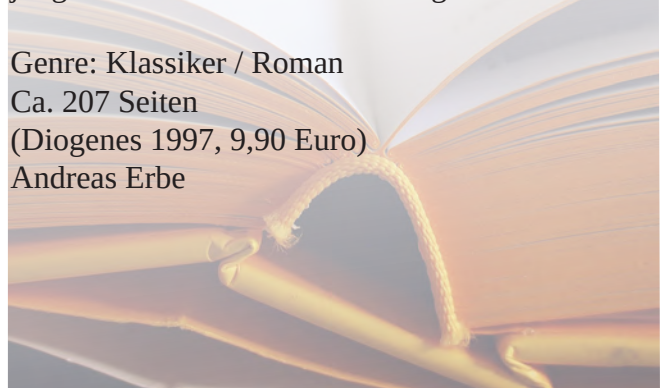
Der Vorleser
Bernhard Schlink
4 / 5 Sterne

Für einen Klassiker ist Schlinks Werk von 1995 noch recht jung, gehört aber auf Grund seines internationalen Ruhmes und Erfolgen auf dem US-Literaturmarkt (u. A. Platz 1 auf der Bestsellerliste der New York Times) in eine Reihe mit den Leiden des Jungen Werthers und der Blechtrommel.

Erzählt wird die Geschichte vom Ich-Erzähler Michael Berg, der im ersten Teil als fünfzehnjähriger eine Beziehung mit der 21 Jahre älteren Straßenbahnschaffnerin Hanna Schmitz eingeht. Die Beziehung ist geprägt vom immer wiederkehrenden Ritual des gemeinsamen Badens und Vorlesens von Michael für Hanna, bevor es zum Liebesakt kommt. Doch eines Tages verschwindet Hanna. Sieben Jahre später sieht er sie wieder: auf der Anklagebank eines Kriegsverbrecherprozesses gegen Wärterinnen eines Außenlagers des Konzentrationslagers Auschwitz. Die Hauptfigur lässt den Leser an seinen inneren Konflikten teilhaben, die er während des Prozesses durchlebt, denn er könnte beweisen, dass Hanna nicht die Hauptschuldige ist, zu der sie alle machen. Trotzdem wird Hanna verurteilt und kommt ins Gefängnis. Hier erst nimmt Michael, nach einigen weiteren Jahren und einer gescheiterten Ehe, wieder Kontakt mit ihr auf, doch dieser bricht jäh ab.

Schlink schafft es durch seine direkte Erzählweise einen Bogen zwischen Analphabetentum, Beziehungen und den NS-Kriegsverbrecherprozessen zu schlagen, dem jedermann folgen kann. Obwohl der Roman in einigen Lehrplänen verankert ist, handelt es sich hierbei keineswegs um speziell für Jugendliche geschriebene Literatur, sondern spricht junge Menschen und Erwachsene gleichermaßen an.

Genre: Klassiker / Roman
Ca. 207 Seiten
(Diogenes 1997, 9,90 Euro)
Andreas Erbe



Dreizehn wünsche für einen Sommer

Morgan Matson

4,5 / 5 Sterne

„Eine Liste voller verrückter Aufgaben für einen unvergesslichen Sommer“

Emily versteht die Welt nicht mehr: Sloane, ihre beste Freundin ist verschwunden, einfach so. Sie hat sich weder von Emily verabschiedet, noch gesagt wo sie ist. Ein paar Tage später erhält sie einen Brief von Sloane. Ohne Absender. Dafür befindet sich im Umschlag eine außergewöhnliche Liste mit unterschiedlichsten Aufgaben. Nachts Äpfel pflücken? Kein Problem. Oder bis zum Morgengrauen tanzen? Klar, warum nicht. Aber einen Fremden küssen? Nackt baden? Emily merkt schnell, dass die Liste ziemlich herausfordernd ist.

Doch da die Liste das einzige Lebenszeichen ist, dass sie zur Zeit von Sloane hat, arbeitet Emily die Liste Punkt für Punkt ab. Aber was geschieht, wenn sie alle Aufgaben gemeistert hat? Taucht Sloane wie aus dem nichts wieder auf? Erfährt Emily dann endlich, wo sie ist? Aber zum Glück ist Emily nicht ganz allein mit den verrückten Aufgaben. Unerwartet hilft ihr der gut aussehende Frank und ist an ihrer Seite. Trotz allem steht Emily nun ein unvergesslicher Sommer bevor.

Genre: Young-Adult-Roman

Leseniveau: ab 12 Jahren

Ca. 507 Seiten

(cbj 2014, 14,99 Euro)

Natalie Pakulat



Nightlife

Rob Thurman

4,5 / 5 Sterne

„Most kids don't believe in fairy tales very long. Once they hit six or seven they put away „Cinderella“ and her shoe fetish, „The Three Little Pigs“ with their violation of building codes, „Miss Muffet“ and her well-shaped tuffet – all forgotten or discounted.“

Caliban Leandros, halb Mensch, halb Monster von der schlimmsten Sorte, ist der Protagonist der Geschichte. Zusammen mit seinem Halbbruder Niko ist er seit Jahren vor seiner dämonischen Familie, den Auphe, auf der Flucht. Was genau diese von ihm will, weiß er nicht und ist noch nie lange genug geblieben, um nachzufragen. Jetzt hat es sie nach New York City verschlagen, wo so ziemlich alles lebt, was man nie im Dunkeln begegnen möchte. Als Niko einen von Cal's Verwandten im Central Park sieht, beginnt der Ärger von neuem und diesmal scheint es für die Beiden nicht allzu rosig zu verlaufen.

Im Bereich der Fantasy Bücher wurde das Thema „Dämonenjäger“ schon zu genüge durchgekauft, jedoch schafft es Frau Thurman, ganz neue Elemente und Monster einzubringen. So gibt es einen Boggle im Central Park, der gerne mal einen Jogger zum Frühstück verzehrt, eine verwöhnte Vampir Dame in der Upper East Side und was erst alles in der Kanalisation lebt will man gar nicht wissen. Auch die Nebencharaktere sind wunderbar beschrieben, so wie der Puck Robin Goodfellow, der im Verlauf des Buches ein wichtiger Vertrauter der beiden Jungs wird und anscheinend mit jeder auch nur halbwegs bekannten historischen Figur geschlafen hat. Niko, der Cal's Leben zu retten zu seinem persönlichen Hobby und wichtigstem Ziel im Leben gemacht hat, ist Vegetarier der härtesten Sorte und hält Fahrstühle für Todesfallen aus Metall. Die Beziehung der beiden ist wunderbar beschrieben und es gibt auch gefühlsreiche Momente, die man der männlichen Bevölkerungshälfte ja meistens nicht zutraut.

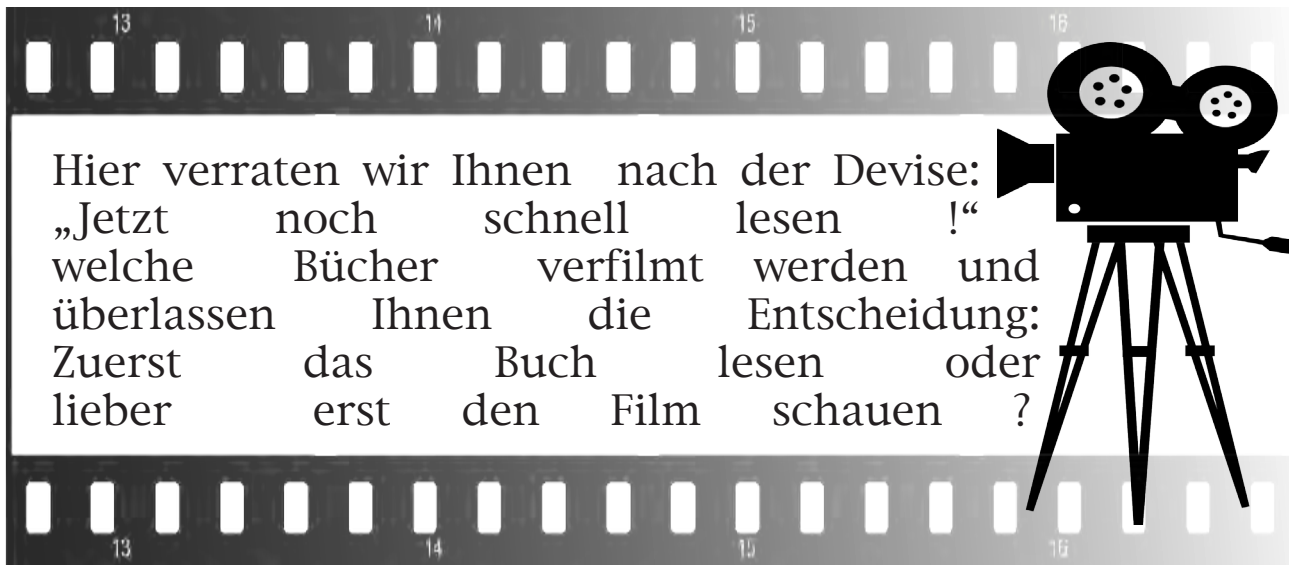
Die Buchreihe wird sehr oft mit der Fernsehserie „Supernatural“ verglichen, in der es um ähnliche Motive geht. Wer diese Serie mag, der wird die Bücher lieben. Insgesamt ist es eine wirklich erfrischende Abwechslung zu der sonstigen Auswahl auf dem Markt. Die Reihe beinhaltet zum jetzigen Zeitpunkt 9 Bände.

Genre: Dark Urban Fantasy

Ca. 352 Seiten

(ROC 2006,)

Franziska Löwigt



Margos Spuren ...

... ist der zweite Jugendroman von John Green, der demnächst in die Kinos kommt. Quentin (Nat Wolff) macht sich auf die Suche nach seiner rätselhaften Freundin und Nachbarin Margo (Cara Delevingne). Eine Reise quer durch die USA beginnt. Dabei erlebt Quentin zusammen mit seinen Freunden viele spannende aber auch lustige Momente. Dieser Film wird also, genau wie das Buch auch, nicht nur für Jugendliche sondern auch für Erwachsene geeignet sein.

Originaltitel: Paper Towns
Freigegeben ab 6 Jahren

Kind 44 ...

... ist ein fesselnder Thriller von Rob Smith. Die Geschichte beginnt 1933, wobei die Haupt-handlung im Jahr 1953 spielt. Auf den Bahn-geleisen wird eine Leiche eines kleinen Jungen gefunden. Nackt und fürchterlich zugerichtet. Aber in der Sowjetunion gibt es offiziell kei-ne Verbrechen. Aus diesem Grund wird der Mord an dem Jungen als Unfall erklärt. Leo

Demido, ein Geheimdienstoffizier, kann aber nicht die Augen vor dieser Tat verschließen. Kurz darauf geschieht der nächste Mord und Leo De-mido begibt sich und seine Familie in Gefahr, als er beginnt, auf eigene Faust zu ermitteln. Ein spannender Film, der garantiert viele Men-schen in die Kinos locken wird. Das Buch je-denfalls ist schon sehr gut angekommen.

Originaltitel: Child 44
Freigegeben ab 16 Jahren

Der Marsianer...

...ein spannender Science Fiction Roman kommt dieses Jahr auch in die deutschen Kinos. Der Astronaut Mark Watney ist der erste Mensch der Geschichte, der den Mars je betreten hat. Nach einem Sandsturm hält ihn jedoch seine Crew für tot und ist schon auf dem Weg zurück zur Erde. Nun, 6 Jahre nach diesem Ereignis, ist er wohl auch der erste Mensch der auf dem Mars ster-ben wird. Er hat keine Ausrüstung und kei-ne Nahrung. Jetzt kämpft er allein, weit weg von anderen Menschen um sein Überleben. Ab Ende November läuft dieser Film in den Kinos.

Originaltitel: The Martian
Freigegeben ab 12 Jahren

Das Dschungelbuch...

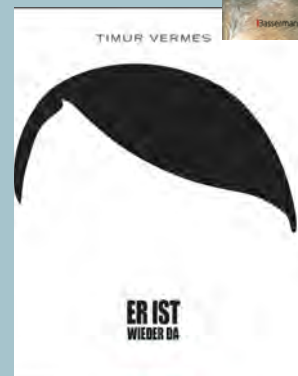
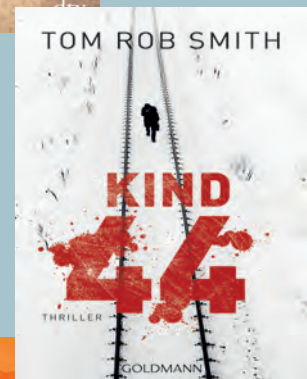
... wohl einer der meist bekannten Kinderbuch-Klassiker. Das Findelkind Mogli wird im Dschungel von einem Rudel Wölfe großgezogen. Eines Tages taucht aber der böse Tiger Shir Khan auf, der es auf den kleinen Jungen abgesehen hat. Der liebe Panther Baghira und der witzige Bär Balu helfen Mogli um in eine Menschengemeinschaft zu ziehen und beschützen ihn vor den Gefahren des Dschungels. Auf dem Weg zur Menschengemeinschaft haben die drei aber mit vielen Gefahren zu tun. Der böse Tiger Shir Kahn ist noch immer hinter dem kleinen Menschenkind hinterher und auch die hinterhältige Schlange Kaa taucht immer wieder auf. Dies wird die sechste Verfilmung des Buches sein, zu sehen ist der Film ab dem 12. November 2015.

Originaltitel: The Jungle Book
Freigegeben ab 0 Jahren

Er ist wieder da...

... dieser Roman trifft bestimmt nicht jedermanns Humor. Die Geschichte beginnt im Frühjahr 2011. Adolf Hitler wacht auf einem leeren Grundstück in Berlin-Mitte auf. Weder den Krieg, seine Partei oder Eva kann er finden. Stattdessen hat er um sich herum Frieden, tausende von Ausländern und Angela Merkel als Bundeskanzlerin von Deutschland. Er startet seine Karriere wieder neu: im Fernsehen. Ob das so gut läuft und wie Deutschland auf sein Comeback reagiert kann man ab dem 08.10.2015 im Kino sehen.

Noch keine Altersbeschränkung bekannt





Rara – Schätze der Vergangenheit

Eine Tour durch die Magazine wissenschaftlicher Bibliotheken

Was gibt es eigentlich alles in wissenschaftlichen Bibliotheken? Bücher, klar. Audiovisuelle und digitale Medien, Zeitschriftenbände, einige haben Nachlässe, im Falle der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz auch Landkarten und Globen. Aber Schätze? Nun ja, sicher nicht die alten Holztruhen zum Bersten voll mit Goldmünzen, an die viele sofort denken werden. Gemeint sind die Rara Bestände in den Magazinen, die nicht öffentlich zugänglich sind und daher nicht besonders bekannt sind. Um das zu ändern, bin ich für Sie auf Schatzsuche gegangen und möchte Ihnen drei Bibliotheken in Berlin und Brandenburg vorstellen, die solche Rara Bestände besitzen. Doch was ist eigentlich Rara? Das Wort „Rara“ stammt von dem lateinischen Wort „rarus“ ab, was so viel wie selten oder außerordentlich bedeutet. Rara ist also alter, wertvoller und schützenswerter Bestand. Diese Werke haben einen hohen ideellen und materiellen Wert und bedürfen immer einer besonders sorgsam Pflege. So definiert es die Universitätsbibliothek Potsdam, auf die wir später noch einmal kommen werden. Und sie alle haben natürlich eine spannende Geschichte. Um genaueres über Rara Bestände und deren Handhabung zu erfahren, habe ich für Sie ein Interview mit einer dafür geschulten Bibliothekarin geführt:

LÖWIGT: „HERZLICH WILLKOMMEN UND VIELLEN DANK FR. BECKER, DASS SIE SICH FÜR DAS INTERVIEW BEREIT ERKLÄRT HABEN. MÖCHTEN SIE SICH VIELLEICHT KURZ VORSTELLEN?“

Becker: „Guten Tag. Mein Name ist Sarah Becker und ich arbeite jetzt seit fast 10 Jahren in der Universitätsbibliothek der Humboldt Universität in Berlin. Ich bin zuständig für die Rara Bestände, deren Ausgabe an Nutzer und achte auch auf die Einhaltung der Benutzungsbedingungen.“

LÖWIGT: „AUSGABE AN DEN NUTZER? MAN KANN ALSO BÜCHER AUS DEN BESTÄNDEN AUSLEIHEN?“

Becker: „Aber nein, keineswegs. Das Medium kann der Nutzer nur in einen speziellen Lese-raum im Magazin unter Aufsicht einsehen und es kommt durchaus vor, dass ein Medium so sehr beschädigt oder gefährdet ist, dass der Nutzer nicht das Original vorgelegt bekommt. Sie müssen wissen, dass einige Bände schon viele Jahrhunderte alt sind und wir eine Beschädigung auf keinen Fall riskieren können. Es gibt auch Grenzen, wie viele Medien der Nutzer auf einmal einsehen darf. Es ist alles ziemlich streng geregelt.“

LÖWIGT: „SIE NANNTEN VORHIN BENUTZUNGSBEDINGUNGEN. GIBT ES DENN NOCH MEHR?“

Becker (lacht): „Es gibt Hunderte! Nein, es sind nicht ganz so viele, aber es ist, wie bereits gesagt, alles streng geregelt. Als ersten muss man angemeldeter Benutzer der Bibliothek sein, um überhaupt

einen Antrag stellen zu können. Dieser muss nämlich einen relevanten Grund enthalten, warum Sie ein schützenswertes Medium einsehen wollen. Sollte der Antrag genehmigt werden, muss ein Pfand hinterlegt werden, um sicher zu gehen, dass das Buch nicht gestohlen wird. Das wäre eine Katastrophe! Zu der Übergabe des Pfands kommt noch eine Unterschrift des Benutzers dazu. Und bis jetzt hat der Nutzer das Buch noch nicht einmal in der Hand gehabt.“

LÖWIGT: „DU MEINE GÜTE, DAS IST WIRKLICH EIN GANZ SCHÖNER AUFWAND. RARA BESTÄNDE SIND BESONDERS SCHÜTZENSWERT. WELCHE MASSNAHMEN MÜSSEN GETROFFEN WERDEN, DAMIT ES ZU KEINEM SCHADEN WÄHREND DER NUTZUNG KOMMT? EIN ZWEIHUNDERT JAHRE ALTES BUCH KANN MAN BESTIMMT NICHT EINFACH SO LESEN.“

Becker: „Sie haben absolut recht. Sagen wir, ein Nutzer hat ein Buch vor sich liegen, dann darf er es nur an seinen angewiesenen Platz lesen, er darf es nicht im Raum herumtragen. Desweiteren muss er die bereitgestellten Hilfsmittel verwenden. Das sind zum einen Handschuhe, eine Buchstütze, damit der Einband nicht zu stark belastet wird, spezielle Unterlagen für die Einbände und und und. Dann darf man keinen Tinten-, Filz- und Kugelschreiber benutzen. Es darf ausschließlich mit einem Bleistift geschrieben werden. Absolut untersagt ist das Schreiben auf und/oder im Medium, das Anfertigen von Pausen und Durchzeichnungen, das weit verbreitete Befeuchten des Fingers zum umblättern oder den Buchrücken weiter aufzubiegen, um besser lesen zu können. Auch Notizen, Zettel oder andere Gegenstände dürfen nicht in das Medium hineingelegt werden. Und unter gar keinen Umständen ist die vorgegebene Ordnung bei einem Werk mit losen Seiten zu verändern. Dann gelten natürlich auch die üblichen Regelungen, etwa keine Getränke und Lebensmittel mit in den Lesesaal zu bringen.“

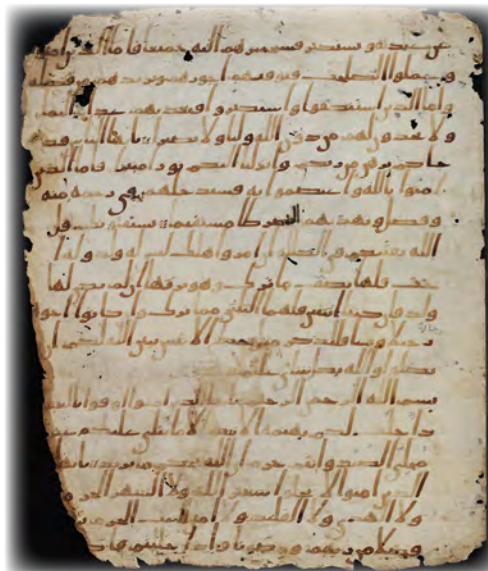
LÖWIGT: „DAS IST WIRKLICH EINE GANZE MENGE. SIND IN DEN BIBLIOTHEKEN AUSKUNFTSFLYER MIT DIESEN GANZEN INFORMATIONEN VORHANDEN?“

Becker: „Selbstverständlich. Auf den Internetseiten der Bibliotheken, die Rara Bestand haben, finden Sie alle Informationen noch einmal ausführlich.“

LÖWIGT: „FR. BECKER, ICH DANKE IHNEN VIELMALS FÜR IHRE ZEIT UND FÜR DIE MÖGLICHKEIT, EINEN EINBLICK IN DIESES THEMA ZUBEKOMMEN.“

Becker: „Vielen Dank für die Einladung, es war mir ein Vergnügen.“

Nun da wir wissen, wie man mit Rara umzugehen hat, ist es an der Zeit, uns ein paar Beispiele anzusehen. Mit unserer kleinen Schatzsuche beginne ich in der Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz. Ihre Sammlung an wertvollem Bestand enthält ca. 60.000 Bände. Darunter findet sich zum Beispiel ein Fragment aus Pergament von der derzeit ältesten bekannten Koranhandschrift, ein Musikautograph von Beethovens 9. Sinfonie in d-Moll und das wohl berühmteste Buch das es gibt: ein Pergamentdruck der Gutenberg-Bibel aus Mainz um das Jahr 1454. Der Buchdruck wurde um 1450 in Mainz von Johannes Gutenberg erfunden. Beide Bände sind außergewöhnlich gut erhalten und gestalterisch auf höchstem Niveau geschmückt. Schon zur damaligen Zeit wurden enorme Summen für ein Exemplar gezahlt, Quellen erzählen von 100 rheinische Gulden, damals ein Vermögen. Heute sind nur noch 50 Exemplare der Bibel erhalten, viele sind unvollständig oder nur noch Fragmente. Zum ersten Mal nachweisbar ist die Gutenberg-Bibel 1668 in Berlin, es ist aber möglich, dass sie aus dem Besitz des Hauses Brandenburgs stammt. Die Original Bibel wird der Öffentlichkeit nur noch sehr selten und nur zu besonderem Anlass gezeigt. Mein nächster Halt wird Sie wahrscheinlich verwundern: das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Berlin. Hier finden wir unter anderem Reichsarbeitsblätter von 1933, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung als Rara gelten. In diesen wurden festgehalten, welche neuen Gesetze und Verordnungen beschlossen oder geändert wurden und es gab Informationen zu besonderen Persönlichkeiten. Die Reichsarbeitsblätter in dieser Form gab es nur bis zum Jahr 1945, nach dem Fall des Nationalsozialistischen Regimes wurde die Herausgabe eingestellt.

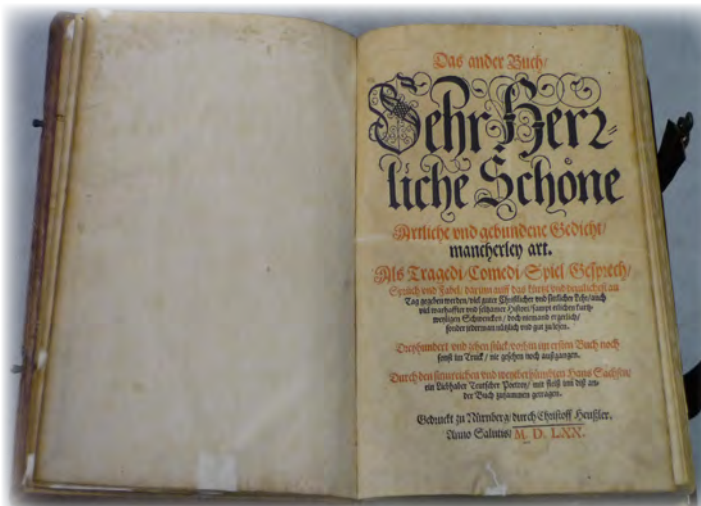


▲ Fragment der ältesten Koranhandschrift



◀ Gutenberg Bibel Band 1 Genesis

▼ Das ander Buch (1570)



▼ Alexander von Humboldts Tagebücher



Die letzte Bibliothek, die ich besuche, ist die Universitätsbibliothek der Universität Potsdam. Im Rara Magazin liegt hier unter anderem das Buch „Das ander Buch - Sehr Herrliche Schöne Artliche und gebundene Gedicht mancherley Art“ von 1570. Geschrieben wurde es von Hans Sachs und Georg Willer und befand sich im Bestand des Joachimsthaler Gymnasiums, bevor es mit anderen Rara-Medien in die Universitätsbibliothek übergang. Auf unserer Tour durch die Magazine einiger wissenschaftlicher Bibliotheken haben wir viele Medien gesehen, die die wenigsten zu Gesicht bekommen, Bücher von unvorstellbarem materiellem aber auch kulturellem und historischem Wert. Wir wissen jetzt, warum einige Bücher als besonders wertvoll und schützenswert gelten und welche umfangreichen Maßnahmen die Bibliothekare treffen müssen, damit die Bestände weiter einhundert Jahre halten und auch der nächsten Generation zu Verfügung stehen. Denn die Rara Bestände in den Magazinen sind wirklich die Schätze der Vergangenheit.

LE PETIT
DOUSSE
LUSTRE



PAR
M. DE
MONTMAYEUR

DES
NORDELL
CHOISIS
DES
ATEURS
FRANCAIS

LE LIVRE
DE
ENIGME

GENÈVE
Édition
Jeh...



J. BATHURST
1872



Reise von Cumaná
nach der Havanna
(Hitzel von der Reise
Dresden, Wien
Salzburg)

Journal de la navigation
sur l'Espece, l'Orenoque,
le Confesseur et le
Rio Negro.
(Voyage des Libanor
de Cumaná à St. Fernando
de l'Espece)
Statistique de Cumaná
2^e Année

Voyage de Cumaná
à Caracas, St. Fernando
et St. Domingo de la Vega
du 1^{er} Juin 1799 à 1^{er} Mars 1800

In dieser Rubrik bekommen unsere Leser die Gelegenheit uns zu schreiben und konstruktive Kritik oder Lob zu äußern.

Die Redaktion freut sich über viele Zuschriften!



Liebe Redaktion von „Litertaire – Das Magazin“,

Ihre Mai-Ausgabe hat mir sehr gut gefallen!

Die Titelstory zum Thema „Papierherstellung im Wandel der Zeiten“ war sehr interessant und gut verständlich. Selbst ich als Laie hatte keine Verständnis-Probleme.

Auch die Rezensionen waren zu meiner Begeisterung. Ich bin ein großer Fan von Fantasy und Thrillern und habe mir daher, die zu diesen Themen passenden Bücher sofort aus der Bibliothek ausgeliehen. Jeden Monat freue ich mich darauf, Ihre neu erschienene Zeitschrift in der Bibliothek ausliegen zu sehen. Da nehme ich mir jedes Mal sofort eine Ausgabe mit nach Hause!

Mittlerweile liest auch meine Schwester Ihre Zeitschrift, obwohl sie sich eigentlich eher für Sport, als für Bücher und Literatur interessiert.

Das Einzige, was mir dieses mal weniger gefallen hat, als in den vorherigen Heften, war das Poster. Aber da hat ja jeder seinen eigenen Geschmack.

Mit freundlichen Grüßen

Antonia L.

Sehr geehrte Redaktion der „Literature“,

ich möchte meinen heutigen Leserbrief über die letzte Ausgabe (Mai 2015) schreiben. Die Kategorie „Hinter den Kulissen“ war wie immer sehr interessant und informativ geschrieben. Die Auswahl der Berufe ist sehr gut. Was mir allerdings sehr missfallen hat, war die Titelstory zur „Papierherstellung im Wandel der Zeiten“. Das Thema hat sehr viel zu bieten, wirklich interessante Aspekte, die jedoch nicht oder nur kaum erwähnt werden. Der Schreibstil fiel dieses Mal negativ auf, die Person, die normalerweise die Titelstories schreibt, war wohl nicht zugegeben. Statt den üblichen 2 oder 2 1/2 Seiten war der Artikel mit nur 1 1/5 Seiten definitiv zu kurz.

Die Buchrezensionen waren in Ordnung, es waren jedoch nur „Mainstream Bücher“, ich würde empfehlen auch Bücher von kleineren Verlagen oder von noch weniger bekannten Autoren zu verwenden, das weckt mehr Interesse und bringt Abwechslung.

Was mir sehr gut gefallen hat, sind die Kinoempfehlungen „Vom Buch zum Film“. Die Filme sind schön durchmischt, aus jedem Genre ist etwas dabei.

Ich hoffe, die nächste Ausgabe entspricht wieder den gewohnten Anforderungen.

Mit freundlichen Grüßen,

Robin Ann P.



Go Trabi, go!

01. Juni bis 30. November 2015
Automuseum Berlin

HELEN KELLER

*„Ich bin blind, aber ich
sehe; ich bin taub, aber
ich höre.“*



Diese bedeutenden Worte soll unsere Autorin des Monats Juni, Helen Keller gesagt haben, kurz bevor sie am 01. Juni 1986 im Schlaf verstarb.

Helen Keller wurde am 27. Juni 1880 als gesundes Kind in Alabama geboren. Vor ihrem zweiten Lebensjahr verlor sie jedoch in Folge einer Gehirnhautentzündung ihr Seh- und Hörvermögen, gab darauf hin das Sprechen und sich selber auf. Mit Hilfe der selbst halbblinden Lehrerin Anne Sullivan wollten ihre Eltern sie zurück ins Leben holen. Sullivan brachte Helen das Fingeralphabet bei – bei diesem werden Buchstaben auf die Handfläche geschrieben - und schenkte dem verstummen Kind so die Möglichkeit sich endlich der Welt mitzuteilen und diese zu verstehen. Mit neuem Lebensmut lernte Helen die Blindenschrift oder auch Brailleschrift genannt und begann nach dem Gymnasium das Studium der klassischen & modernen Sprachen und Literatur am Radcliffe-College in Boston, welches sie 1904 als erster taub-blinde Mensch der Welt mit einem Bachelor of Arts Degree absolvierte. Die Geschichte ihrer Kindheit und Entwicklung verarbeitete sie in ihrem ersten Buch „Die Geschichte meines Lebens“, welches 1902 erschien. Nach ihrem Abschluss wechselte Helen die Rolle von der Schülerin zur Lehrerin. Sie wurde Mitglied der Blindenkommission von Massachusetts und kämpfte für die Verbesserung der Lehrmethoden und Schulen für Blinde. 1913 begann sie ihre welt-

weiten Vortragsreisen, bei denen sie über das Leben mit einer Behinderung sprach und sich für die Rechte Blinder einsetzte. Diese fanden einen Höhepunkt im Jahre 1924, als die Helen Keller Organisation gegründet wurde. Sie beschäftigte sich mit der Erforschung der Sehkraft in Verbindung mit Ernährung und Gesundheit. Von da an, war Helen Keller bekannt als „der Engel der Blinden“. Sie bekam mehrere Ehrungen in- und ausländischer Gesellschaften und erhielt 1964 die Freiheitsmedaille, die als höchste zivile Auszeichnung der USA vom Präsidenten selbst verliehen wird. Nachdem sie mit 81 Jahren einen Schlaganfall erlitt, zog sie sich zurück, schied dann am 01. Juni 1986 im Alter von 87 Jahren mit dem obigen Zitat aus dem Leben und hinterließ ein außerordentliches Vermächtnis. Ihr Leben und ihre Kämpfe hielt sie in 10 Büchern fest, wie z.B.: „Die Welt in der ich lebe“ oder „Mein Weg aus dem Dunkel“. Mittlerweile gibt es zahlreiche Bücher und Filme, die sich mit der Geschichte von Helen Keller befassen und inspiriert von ihrem Lebensmut anderen Menschen helfen, mit Schicksalsschlägen umzugehen und positiv in die Zukunft zu sehen.

Eine inspirierende Frau, der wir diesen Monat gedenken wollen.



Sie haben die Idee für ein Buch?

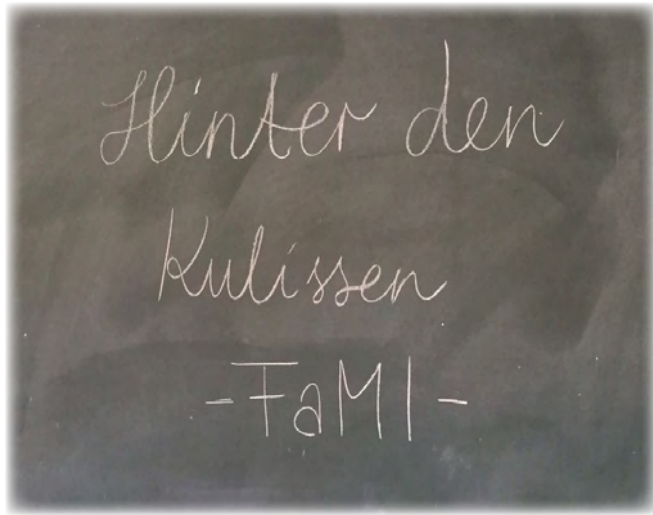
Wir sind immer auf der Suche nach guten Ideen!

Wir bieten Ihnen ein kompetentes Team mit jahrelanger Erfahrung.

In vertrauensvoller Zusammenarbeit gehen wir mit Ihnen gemeinsam den Weg von der Idee, bis zur Veröffentlichung Ihres Buches.

Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an autoren@zelp.de

oder rufen Sie uns unter 030 657 98 33 an.



© Natalie Pakulat

REDAKTION: WARUM HABEN SIE SICH FÜR DIE FACHRICHTUNG BIBLIOTHEK UND NICHT FÜR EINE DER ANDEREN ENTSCIEDEN?

Erbe: Archiv wirkte mir zu verstaubt, unter Information und Dokumentation konnte ich mir nicht so recht was vorstellen, Ausbildungsplätze in Bildagenturen gibt es kaum und die Arbeit mit Fotomaterialien hat mich auch nicht so recht gereizt und für Medizinische Dokumentation gibt es fast keine Ausbildungsplätze, da für die Arbeit eigentlich Fachkenntnisse der medizinischen Sprache nötig sind, weshalb praktisch fast nur Umschulungen von medizinischem Personal anderer Berufe statt finden.

REDAKTION: ERZÄHLEN SIE UNS DOCH VIELLEICHT ERST EINMAL EIN PAAR ALLGEMEINHEITEN ÜBER DEN BERUF DES FAMI.

Erbe: Gerne. Der FaMI, egal welcher Fachrichtung, wird im dualen System ausgebildet. Das heißt, dass die Ausbildung sowohl im Betrieb, als auch in einer Berufsschule stattfindet. In der Schule sind wir 4 Mal im Jahr für jeweils 3 oder 4 Wochen. Die Ausbildung insgesamt dauert 3 Jahre, ist aber auf 2 ½ Jahre verkürzbar. Mitte des 2. Ausbildungsjahres findet eine schriftliche Zwischenprüfung und am Ende eine schriftliche und mündliche Abschlussprüfung statt.

REDAKTION: WIE MUSS MAN SICH DEN BERUFSSCHULUNTERRICHT VORSTELLEN?

Erbe: Unserer Unterrichtsräume sehen entweder wie gewöhnliche Klassenräume oder wie Informatikräume aus. Das hängt vom Unterrichtsfach ab, wovon wir 6 verschiedene haben: Medien- und Informationsdienste, Service und Beratung, Wirtschaftslehre, Sozialkunde, Sprachen und Sport. Es werden bei uns, wie an jeder allgemeinbildenden Schule auch, Klausuren geschrieben, Vorträge und Präsentationen gehalten und Gruppenarbeiten gemacht. Letztere heißen allerdings häufig „Lernsituationen“, sind meist fächerübergreifend und sollen die Schüler in Situationen des realen Arbeitslebens versetzen – mit mehr oder weniger Erfolg.

REDAKTION: BEI DEM WORT SPORT, DÜRFTE SO MANCH EINEM EIN KLEINER SCHRECK IN DIE GLIEDER GEFAHREN SEIN.

In der Rubrik „Hinter den Kulissen“ stellen wir Ihnen Berufe rund um Buch, Literatur und Co. vor. Dafür führen wir jeden Monat ein Interview mit einem oder einer Auszubildenden. Dabei berichten diese von ihrer Ausbildung und ihrem Beruf. Das Interview dieser Ausgabe führt Max Maier mit Andreas Erbe.

REDAKTION: HERR ERBE, SIE SIND FAMI-AUSZUBILDENDER. WAS BEDEUTET DAS?

Erbe: (lacht) Die Frage höre ich oft. FaMI bedeutet „Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste“, was kaum einem etwas sagt.

REDAKTION: STIMMT, MIR AUCH NICHT. WAS ANTWORTEN SIE DEN LEUTEN DANN ZUR ERKLÄRUNG?

Erbe: (lacht wieder) Ein FaMI-Bibliothek ist ein Bibliothekar, der nicht studiert hat, schlechter bezahlt wird und trotzdem das Gleiche kann. Dann haben die Meisten zumindest eine kleine Vorstellung davon, was ich mache.

REDAKTION: SIE HABEN JETZT FAMI-BIBLIOTHEK GESAGT. GIBT ES NOCH ANDERE ARTEN VON FAMIS?

Erbe: Ja, den FaMI gibt es in 5 Fachrichtungen: Archiv, Information und Dokumentation, Medizinische Dokumentation, Bildagentur und eben Bibliothek.

Erbe: (lacht) So schlimm ist es nicht. Sport haben wir nur 90 Minuten pro Woche und die Zeiten von Reckturnen, Liegestützen und Stangenklettern sind in der Berufsschule vorbei. Es geht mehr um Teamfähigkeit und sich selber ausprobieren. Den Lehrern ist es eher wichtig, dass wir uns überhaupt mal bewegen.

REDAKTION: UNTER DEN FÄCHERN MEDIEN- UND INFORMATIONSDIENSTE UND SERVICE UND BERATUNG KANN ICH MIR JETZT NICHT SO RECHT ETWAS VORSTELLEN. WORUM GEHT ES DENN DA?

Erbe: In MI, so wird Medien- und Informationsdienste häufig abgekürzt, geht es um die Basis unserer Arbeit. Im 1. Ausbildungsjahr werden noch alle Fachrichtungen behandelt, danach nur noch die eigene. Themen sind zum Beispiel die Erwerbung in den Einrichtungen der verschiedenen Fachrichtungen oder die Fernleihe in Bibliotheken. In SeBe, kurz für Service und Beratung geht es um Dinge wie Recherche im Internet über die ersten 3 Treffer bei Google hinaus oder das Herstellen und Gestalten eines Informationsmittels.

REDAKTION: GENUG DER BERUFSSCHULE. ERZÄHLEN SIE UNS VON DER AUSBILDUNG IM BETRIEB.

Erbe: Ich kann da jetzt nur von Bibliotheken sprechen. Wir haben zwar ein Praktikum in einer anderen Fachrichtung gemacht, aber diese sind doch in ihrer Tiefgründigkeit sehr unterschiedlich. Worauf in der Ausbildung Wert gelegt wird, hängt sehr vom ausbildenden Betrieb aus. Während es in den Öffentlichen Bibliotheken viel um die Arbeit in der Benutzung und eher weniger um die im Hintergrund geht, wird in den Wissenschaftlichen Bibliotheken viel Wert auf das Erlernen der Katalogisierung von Medien und das Beantworten von speziellen Recherchefragen in Fachdatenbanken gelegt. Die Benutzung kommt aber auch hier für gewöhnlich nicht zu kurz. Allgemein lässt sich sagen, dass die Betriebe sehr auf sich selber angepasste Inhalte vermitteln. Daher sollte man sich bei der Wahl seines Ausbildungsplatzes vorher gut über die jeweiligen Betriebe und ihrer doch teils sehr speziellen Aufgabengebiete informieren.

REDAKTION: WENN EIN FAMI AUSGELERNT HAT, WAS SIND DANN SEINE TÄTIGKEITSFELDER?

Erbe: Das hängt sehr vom Betrieb ab. In kleinen Einrichtungen ist man mehr das Mädchen für Alles. In einer kleinen Stadtebibliothek können die

Aufgaben von der Erwerbung von Medien, über Schulveranstaltungen bis hin zu Nutzeranmeldungen gehen. Während die Aufgabenbereiche in einer großen wissenschaftlichen Bibliothek doch sehr spezialisiert sein können, zum Beispiel Vollzeit nur mit der Anmeldung von Nutzern und der Ausgabe und Rücknahme von Medien beschäftigt.

REDAKTION: WIE SEHEN DENN ÜBERHAUPT DIE CHANCEN NACH DER AUSBILDUNG AUS?

Erbe: Da liegt leider der Hase im Pfeffer begraben. Bibliotheken sind oft chronisch unterfinanziert und bauen Personal ab, weshalb eine Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis recht aussichtslos ist. Allerdings gehen viele unserer Kolleginnen und Kollegen in den nächsten Jahren in den Ruhestand, weshalb sich dann doch hoffentlich ein paar Möglichkeiten ergeben. Auch werden auf Grund der doch sehr fundierten Ausbildung bei niedrigerer Endgeldgruppe immer öfter FaMIs anstatt studierter Bibliothekare eingestellt.

REDAKTION: VIELEN DANK HERR ERBE, FÜR DEN EINBLICK IN DEN BERUF DES FACHANGESTELLTEN FÜR MEDIEN- UND INFORMATIONSDIENSTE. ICH WÜNSCHE IHNEN VIEL ERFOLG FÜR IHRE AUSBILDUNG UND DAS BERUFSLEBEN DANACH.

In dieser Rubrik finden sie unseren Veranstaltungskalender für den Raum Berlin.

Enthalten sind viele Freizeittipps rund um das Thema Buch: von Lesungen, über Konzerte, bis hin zu Präsentationen und Diskussionsrunden.

Datum	Veranstaltung	Ort	Zeit
03.06.2015	Schwebende Bücher - Leseempfehlungen	Mark-Twain-Bibliothek, Marzahner Promenade 52-54 12679 Berlin	18.00 Uhr
03.06.2015	Komödie "Hausfreunde" von Lewis Easterman ; gespielt von STATUS: Theater an der VHS Spandau	Bezirkzentralbibliothek Spandau, Carl-Schurz-Str. 13 13597 Berlin	19.00 Uhr
06.06.2015	60 Jahre Stadtteilbibliothek Duden- straße	Friedrich-von-Raumer-Bibliothek, Dudenstr. 18-20 10965 Berlin	11.00 Uhr
11.06.2015	Präsentation: Isabel Garcia : Ich REDE. mit einer Frau: Als Chef, als Vater und als Verführer	Philipp-Schaeffer-Bibliothek, Brunnenstraße 181 10119 Berlin	19.30 Uhr
11.06.2015	Konzert: Cuarteto Sarabande LateinFolkJazzBlues	Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Grunewaldstr. 3 12165 Berlin	18.30 Uhr
16.06.2015	Vortrag: Prof. Dr. Jürgen Udolph Namensforscher	Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Str. 9 10319 Berlin	19.00 Uhr
17.06.2015	Lesung: Michael de Ridder : Welche Medi- zin wollen wir?	Mark-Twain-Bibliothek, Marzahner Promenade 52-54 12679 Berlin	10.00 Uhr
17.06.2015	Lesung: Prof. Dr. Walter Möbius : Der Kran- kenflüsterer	Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Grunewaldstr. 3 12165 Berlin	19.00 Uhr
24.06.2015	Lesung: Agnieszka Kowaluk : Du bist so deutsch! Mein Leben in einem Land, das seine Tugenden nicht mag	Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Grunewaldstr. 3 12165 Berlin	19.00 Uhr

In unserer Juli-Ausgabe von „Literature – Das Magazin“ werden Sie...

... eine interessante Titelstory zum Thema „Restaurierung von Büchern“ finden, sowie natürlich unsere üblichen Rubriken. Es wird wieder ein/eine Autor/in des Monats gekürt und auch den Veranstaltungskalender für den Monat Juli werden Sie in unserer Ausgabe finden.

Haben Sie Anregungen oder Wünsche? Sie können uns selbstverständlich gerne kontaktieren.

Kommt ein Mann in die Bibliothek:
„Eine Currywurst mit Pommes frites
bitte!“ Die Bibliothekarin:
„Was soll das denn? Wir sind eine Bib-
liothek!“

Der Mann beugt sich vor und flüstert:
„Eine Currywurst
mit Pommes frites bitte!“

Eine Blondine kommt in die Bücherei und sagt zum
Bibliothekar: „Letzte Woche habe ich mir ein Buch von
ihnen ausgeliehen. Es war das langweiligste, das ich je
gelesen habe. Die Story war schwach und es kamen viel
zu viele Personen vor!“ Der Bibliothekar lächelt und
sagt: „Oh, Sie müssen die Person gewesen sein, die das
Telefonbuch mitgenommen hat...“

	1	5	7	6			4	8
				9		1	2	
		7						5
5	9	6			3			
	7			5	6		1	
			8	2		9		6
	2				1			
6		8		3			7	
	4	3	2					

Impressum

Herausgeber: ZELP Verlag, Lippstädter Straße 9, 12207 Berlin

Redaktion: Franziska Löwig, Miriam Zeunert, Natalie Pakulat und Andreas Erbe

E-Mail: autoren@zelp.de

„Literature - Das Magazin“ erscheint monatlich; Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
7/2015 ist der 20.06.2015

Herstellung: copy print, Berlin



Traumwelten

Fantasien für Groß und Klein



Wir bieten Bücher rund um:

Fantasy

Märchen

Sagen

Und laden Sie zum Verweilen und Träumen ein!

Am Alt-Markt 16
10405 Berlin

Mo-Fr 10-18 Uhr
Sa 10-14 Uhr

Tel.: 030 634 21 14